

Einen großen Anteil an der Verbreitung unserer Arbeitserfahrungen und Leistungen und unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aufgaben hat unser Volkskorrespondentenkollektiv. Es besteht aus drei Genossen, die schon jahrelang für unsere Presse arbeiten. Ob es nun Artikel über Erfolge oder Kritik an Fehlern sind — vieles konnte dadurch schon verbessert werden. Mancher hartnäckige Wirtschaftsfunktionär, der für persönliche Aussprachen nicht zugänglich war, hört erst auf die Kritik in der Presse.

Eine Wandzeitung gab es früher in der Brigade nicht, jetzt erscheint sie regelmäßig. Das Wandzeitungskollektiv leitet diese Arbeit.

Das Bestreben unserer Parteigruppe ist die feste Verbindung unä. gute Kameradschaft mit den Parteilosen der Brigade. Hierzu gibt es viele Gelegenheiten. Alle Kollegen, die längere Zeit krank sind, werden von einem Kollegen unserer Brigade besucht und erhalten ein Geschenk, bei schwererkranken Kollegen haben wir in der Brigade gesammelt. Das Vertrauen des größten Teiles der Brigademitglieder zur Partei spürten wir am stärksten, als die Parteileitung am 31. März zur Bildung von Kampfgruppen aufrief. Die Parteilosen stellten sich sofort zur Verfügung und nahmen mit unseren Genossen an der Übung teil.

Für die Beseitigung der Schwierigkeiten, die durch die mangelhafte Koksversorgung entstanden waren, unternahm unsere Gruppe alle möglichen Schritte, oftmals mit Hilfe der Presse. Heute sind wir dabei, die entstandenen Planrückstände aufzuholen. Auf unseren ökonomischen Konferenzen machten von unserer Gruppe beauftragte Genossen gute Vorschläge, sowohl über die Verbesserung der Produktion als auch der gesellschaftlichen Arbeit. Wir sind auch dabei, fachlich gut qualifizierte Kollegen für unsere Partei zu gewinnen. Anfänge sind schon gemacht, nur gilt es, konsequent den Nachwuchs parteiverbundener Produktionskader heranzuziehen. Dann wird es auch nicht mehr die schädliche Meinung unter einigen Genossen geben, daß sie nur Arbeit und Opfer zu bringen hätten, und die Kollegen, die sich um gar nichts kümmerten, besser gestellt seien.

Mit dieser Meinung eines alten Genossen mußten wir uns erst kürzlich auseinandersetzen. Schuld an seiner Auffassung war in erster Linie seine mangelhafte Mitarbeit; wobei allerdings auch der Parteileitung der Vorwurf nicht erspart werden kann, daß sie sich um die persönlichen Verhältnisse der Genossen wenig kümmert. Nur ein Beispiel: Zwei Genossen unserer Gruppe bauen sich ein Eigenheim. Über ein Jahr läuft der eine von ihnen, der Brigadier und mehrfacher Aktivist ist, herum, um das nötige Material zu bekommen, in der Hauptsache Steine. Vor kurzem erfuhr nun dieser Genosse, daß die Maxhütte Überplanbestände an Schamottesteinen, die nicht mehr verwendet werden können, zu billigen Preisen u. a. auch an einen privaten Bauunternehmer abgegeben hat. Unseren Genossen und Kollegen, die alle Kräfte für das Werk hergeben, hätte man jedoch damit helfen können. Wir haben durch unseren Sekretär gefordert, daß sich so etwas nicht wiederholt.

Noch vieles ist aus dem Tagebuch der Parteigruppe zu ersehen. Es gibt neben vielen guten Sachen auch noch viele Schwächen; aber eines ist klar, daß wir alle Anstrengungen machen, um noch besser zu arbeiten. Wir können allen Parteigruppen für die Kontrolle ihrer Arbeit und eine bessere Übersicht für die Rechenschaftslegung das Parteigruppentagebuch empfehlen. Es ist allerdings Sadio aller Genossen, dafür zu sorgen, daß sich die Parteigruppe des Inhalts ihres Tagebuches nicht zu schämen braucht.

Hermann Kaufmann
stellvertretender Parteigruppenorganisator